

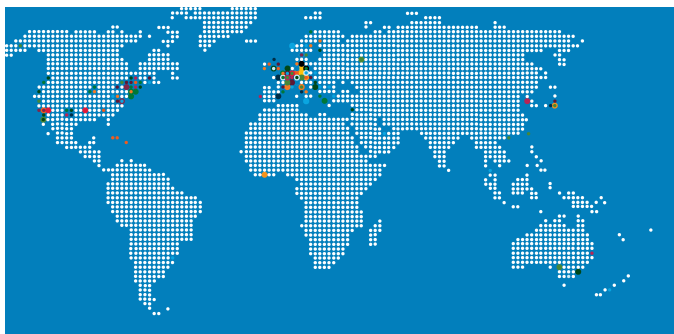


# Die Community im wissenschaftlichen Publizieren

Felix Kopecky, Language Science Press  
9. Dezember 2017

- › linguistische Monographien und Sammelbände als CC-BY
- › aktiv seit 2014 (FU Berlin), seit 2017 HU Berlin
- › 20 Reihen, 160 HerausgeberInnen weltweit
- › >45 Bücher, 300 Interessensbekundungen
- › >250 registrierte ProofreaderInnen
- › 911 *public supporters* + 305 anonyme
- › Plan ab 2018: 30 Bücher pro Jahr
- › bis zu >20.000 Downloads pro Buch

# Prinzip der Community



- › weltweit, autark, dezentral, bottom-up
- › own the brands (Schutz vor Übernahme)
- › share the source (Templates, Quelldateien, Kalkulationen)
- › Anerkennungskultur

# Prinzip der Schlankheit

---

- › keine Legacy-Software
- › keine Lagerhaltung
- › kein Vertrieb
- › keine IT für Paywalls, Registrierung
- › kein Marketing
- › keine Buchstände
- › keine komplizierten Autorenverträge
- › keine Tantiemen
- born digital

- › Reihen werden von HerausgeberInnen autark verwaltet (meist namhafte ProfessorInnen mit tenure)
- › Neue Reihen durch Advisory Board ausgewählt
- › Qualitätskontrolle durch (open) peer review
- › Community Proofreading: ProofreaderInnen kommen meist aus den Subcommunities unserer Reihen.
- › 250 ProofreaderInnen bekommen alle zwei Wochen eine E-Mail mit dem jeweils aktuellen Titel
- › Paperhive als Proofreading-Plattform

## Document

## Discussions 280

## Activity

**murut\*** (murutá-) *n.* watershed: ridge separating adjacent river systems.

**murutéekw\*** (muruté-ékü-) *n.* center-point of a watershed.

**mūs** (mūsà-) *pl. mūsītīn. n. candelabra euphorbia:* cactus-like tree whose sap is used as a glue to fix tools and whose ashes are used as fertilizer for pumpkin and tobacco fields. *Euphorbia candelabrum.*

**musánētōn** (musánētōni-) *v.* to decay, decompose, go off, rot. See also

## n

**na** (**na=** **subordconn.** if, when (hypothetically). The main verb in the clause that follows this particle takes the sequential aspect. Note also that for some Ik speakers, this particle has a 'floating' high tone after it, making the first syllable of the next word have a high tone.

**na** (**-na**) *1 dem. this. 2 rel. that/which (singular).*

**nà** (<neé's) *v.*

**na tsóita kōni** *n.* one day.

**nāā** (nāā) *subordconn. when...[earlier today].* The main verb in the clause that follows this word takes the dummy pronoun.

**nāā** (nāā) *subordconn. when.* The main

**muts'utésukot\*** (muts'utésukotí-) *v.* to close or shut up. See also *kakésukot\**.

**muts'utiesukot\*** (muts'utiesukoti-) *v.* to keep closing or shutting up (e.g. terminate holes where one doesn't want them exiting).

**mutu** (mutuú-) *pl. mutáik\*. 1 n.* thick needle/pin with a wooden handle (used for mending gourds and leather skins). *2 n.* firing pin.

**Mutúnán** (Mutúnáni-) *n.* name of a river.

verb that follows this word takes the simultaneous aspect.

**nāā** *tāā 1 subordconn. when. 2 subordconn. lest, otherwise.*

**nāábús** (nāábūsi-) *n.* four-toed hedgehog. *Erinaceus albiventris.*

**nāákwa** (nāákā-) *n.* even, including.

**Náápono** (Nááponoó-) *n.* name of a hillside, the surrounding area, and associated human habitations.

**naarákile** (naarákilei-) *n.* large tree species whose reddish berries are eaten but whose bark is poisonous; wood is used for house-building or making tool-handles.

**naacenan** (naacenaná-) *n.* worker bee

## Public channel



Mykel Brinkerhoff · 4 months ago

### Naming Conventions

Use the common name of the pl...

Show discussion



Mykel Brinkerhoff · 4 months ago

### Abbreviations

Include an abbreviation list to m...

Show 3 discussions



Mykel Brinkerhoff · 4 months ago

### Ellipses

English grammar and usage req...

- › typographische Qualität durch  $\text{\LaTeX}$  und verpflichtende Style Rules
- › AutorInnen haben großen Einfluss auf das fertige Buch
- › Schwierige Elemente wie z.B. Diagramme oder Landkarten können von LangSci (nach)gezeichnet werden
- › Schneller technischen Support
- › Screencasts
- › Schnittstelle: Overleaf mit git-Einbindung
- › Dadurch leichter Umgang selbst für technisch unerfahrene AutorInnen

Overleaf

PROJECT HISTORY & REVISIONS SHARE PDF JOURNALS & SERVICES

Source Rich Text Edit Find \$ s B I π Π

Preview Manual Auto refreshing preview

```

1 \chapter{Einleitung}\label{1}
2
3 \epigraph{
4 If it really were so that languages varied greatly in the complexity of subsystem \textit{X}, varied
5 greatly in the complexity of subsystem \textit{Y}, and so on, yet for all languages the totals from
6 the separate subsystems added together could be shown to come out the same, then I would not agree
7 with Hockett in finding this unsurprising. To me it would feel almost like magic.\\[citet{2}
8 {Sampson2009}}
9
10 \noindent Dieses Zitat illustriert, wie stark sich die Annahmen zur Komplexität in Sprachen zwischen
11 dem 20. und dem 21. Jh. unterscheiden. Wenn man sich im 20. Jh. überhaupt mit eventuellen
12 Komplexitätsunterschieden beschäftigt hat, ging man generell davon aus, dass unter dem Strich alle
13 Sprachen gleich komplex sind (mit einigen Ausnahmen vor allem in der Variationslinguistik), was als
14 \is{Equi-Complexity-Hypothese}\textit{Equi-Complexity-Hypothesis} bezeichnet wird. Dies
15 kann sicher u.a. auch als Gegenreaktion auf Annahmen aus dem 19. Jh. interpretiert werden. Im 21.
16 Jh. hingegen wurde die \is{Equi-Complexity-Hypothese}\textit{Equi-Complexity-Hypothesis}
17 stark hinterfragt, woraus bereits zahlreiche Arbeiten vor allem aus der Typologie entstanden sind.
18 Was jedoch bis jetzt fehlt, ist einerseits die Messung der Komplexität eines größeren Teilsystems
19 und andererseits der Komplexitätsvergleich von eng verwandten Varietäten, die sich entweder synchron
20 aus soziolinguistischer Perspektive oder diachron unterscheiden.
21
22 Eng verwandte Varietäten zu untersuchen, hat den Vorteil, dass diachrone Prozesse, wie z.B.
23 Simplifizierung und Komplexifizierung, viel direkter betrachtet werden können \citet{22}
24 {Baechler&Selder2012}. Aufgrund der genetischen Verwandtschaft, die einen gemeinsamen historischen
25 Ursprung impliziert, können diachrone Prozesse und ihre Wechselwirkungen innerhalb eines Systems A
26 verglichen werden mit den diachronen Prozessen innerhalb eines anderen Systems B, das aber mit
27 System A eng verwandt ist. Es stellt sich dann z.B. die Frage, weshalb zwei eng verwandte Varietäten
28 trotz des gemeinsamen historischen Ursprungs (völlig) unterschiedliche Wege gehen.
29
30 Das Ziel dieser Arbeit ist, die absolute Komplexität der Nominalflexion in den folgenden Varietäten
31 zu messen und zu vergleichen: Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, deutsche Standardsprache sowie
32 siebenzehn alenannische Dialekte aus dem höchstalenannischen, hochalenannischen,
33 oberheinleannischen und schwäbischen Gebiet. Als Datengrundlage dienen \is{Ortsgrammatiken}.
34 Berücksichtigt wurden jene nominalen Wortarten, für die in allen zwanzig untersuchten Varietäten
35 Beschreibungen existieren und die sich in ihrer Flexion unterscheiden: \is{Substantiv},
36 \is{Adjektiv}, \is{Interrogativpronomen}, \is{Personalpronomen}, einfaches

```

## 1 Einleitung

If it really were so that languages varied greatly in the complexity of subsystem *X*, varied greatly in the complexity of subsystem *Y*, and so on, yet for all languages the totals from the separate subsystems added together could be shown to come out the same, then I would not agree with Hockett in finding this unsurprising. To me it would feel almost like magic. (Sampson 2009: 2)

Dieses Zitat illustriert, wie stark sich die Annahmen zur Komplexität in Sprachen zwischen dem 20. und dem 21. Jh. unterscheiden. Wenn man sich im 20. Jh. überhaupt mit eventuellen Komplexitätsunterschieden beschäftigt hat, ging man generell davon aus, dass unter dem Strich alle Sprachen gleich komplex sind (mit einigen Ausnahmen vor allem in der Variationslinguistik), was als *Equi-Complexity-Hypothese* bezeichnet wird. Dies kann sicher u.a. auch als Gegenreaktion auf Annahmen aus dem 19. Jh. interpretiert werden. Im 21. Jh. hingegen wurde die *Equi-Complexity-Hypothese* stark hinterfragt, woraus bereits zahlreiche Arbeiten vor allem aus der Typologie entstanden sind. Was jedoch bis jetzt fehlt, ist einerseits die Messung der Komplexität eines größeren Teilsystems und andererseits der Komplexitätsvergleich von eng verwandten Varietäten, die sich entweder synchron aus soziolinguistischer Perspektive oder diachron unterscheiden.

Eng verwandte Varietäten zu untersuchen, hat den Vorteil, dass diachrone Prozesse, wie z.B. Simplifizierung und Komplexifizierung, viel direkter betrachtet werden können (Baechler & Selder 2012: 22). Aufgrund der genetischen Verwandtschaft, die einen gemeinsamen historischen Ursprung impliziert, können diachrone Prozesse und ihre Wechselwirkungen innerhalb eines Systems A verglichen werden mit den diachronen Prozessen innerhalb eines anderen Systems B, das aber mit System A eng verwandt ist. Es stellt sich dann z.B. die Frage,